Ein Zuhause für Menschen mit Autismus

Einweihung der Wohn- und Arbeitsstätte Gartenäcker Hof der Lebenshilfe Kreisvereinigung Regen mit vielen Gästen

Von Daniela Albrecht

Arnetsried. Mit dem Gartenäcker Hof als Wohn- und Arbeitsstätte für Frauen und Männer ab dem 16. Lebensjahr mit Frühkindlichem Autismus oder Atypischem Autismus hat die Lebenshilfe-Kreisvereinigung eine ganz besondere Einrichtung gebaut. Denn sie ist ein Ort, an dem Menschen die Sicherheit haben, „willkommen zu sein und angenommen zu werden, wie sie sind“, wie Bernadette Wagenbauer in ihrer Festrede betonte.

Die 2. Vorsitzende der Lebenshilfe Regen war eine von insgesamt neun Rednern, die bei der Einweihung des Gartenäcker Hofes in Arnetsried in der Marktgemeinde Teisnach am gestrigen Freitag zu den vielen Gästen sprach. Und sie berührte dabei nicht nur das Herz ihrer Zuhörer, sondern regte sie auch zum Nachdenken an. Denn Wagenbauer weiß, was es heißt, mit einem Menschen mit Autismus zusammenzuleben. Sie ist Mutter eines autistischen Sohnes. Er ist einer der derzeit 16 Bewohner des Gartenäcker Hofes.

In zwei Gruppen aufgeteilt wohnen, leben und arbeiten die Frauen und Männer in dem als Vierseithof errichteten Gebäudekomplex. Die Pläne dafür entwarf der Viechtacher Architekt Robert Brunner. Er verzichtete bei seiner als Programmpunkt „Schlüsselübergabe“ angekündigten Rede auf viele Worte. Stattdessen dankte er allen Beteiligten für ihr Engagement und ihr Durchhaltevermögen. Und statt eines Schlüssels übergab er einen Scheck über 1000 Euro an Sylvia Hartinger, die Gesamtbereichsleitung Wohnen und Arbeit der Lebenshilfe. Sie ist zusammen mit Simone Zitzelsberger und Iris Pointinger auch verantwortlich für die Leitung des Gartenäcker Hofes.

Insgesamt bietet die Wohn- und Arbeitsstätte Platz für bis zu 24 Frauen und Männer mit Autismus, aufgeteilt in drei Wohngruppen. Interessenten gäbe es, das Haus voll zu belegen. Es gebe eine Warteliste, erklärte Geschäftsführer Jochen Fischer. Fünf weitere werden im August einziehen. Aber, um den Bedürfnissen und vor allem dem verstärkten Betreuungsbedarf aller Bewohner gerecht zu werden, brauche man qualifizierte Mitarbeiter. Die Lebenshilfe ist laufend auf der Suche. Wird sie weiter fünfig, könnten weitere drei Interessenten auf der Warteliste einen Platz in Arnetsried bekommen.

Derzeit arbeiten 50 Mitarbeiter auf 40 Vollzeitstellen im Bereich Wohnen und Arbeiten in der Einrichtung. Hinzu kommt Personal in der Küche und Hausverwaltung sowie in der Hausleitung. Fischer sprach von insgesamt 60 Mitarbeitern, die derzeit im Gartenäcker Hof beschäftigt sind.

Sie hieß Lebenshilfe-Vorsitzender Josef Weinhuber, der die Begrüßung der Gäste übernahm bei der Einweihung und durch das Programm führte, ebenso willkommen wie die anwesenden Politiker mit Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich, Landrat Michael Adam und Teisnachs Bürgermeisterin und Bezirksrätin Rita Röhrl an der Spitze, die Lebenshilfe-Familie mit Stiftungsrat, ehemaligen und aktuellen Vorstandschaftsmitgliedern und Vertretern benachbarter Lebenshilfe-Vereine sowie Planer, Vertreter der Baufirmen, Nachbarn, Eltern der Bewohner und die Bewohner selbst. Mit Gesang und Pianoklängen unterhielten zwischendurch Sophia König und Michael Wühr die Gäste.

Dass die Bewohner heute ein neues Zuhause haben in einer Einrichtung, die sie so nimmt wie sie sind und die Rahmenbedingungen dafür bietet, dass sie „lebenswürdig leben können“, ist einer ganzen Mannschaft aus Lebenshilfe-Mitstreitern, Regierung und Bezirk zu verdanken. „Wir haben es miteinander geschafft“, sagte Lebenshilfe-Geschäftsführer Jochen Fischer. Es sei ein steiniger Weg gewesen und habe alle viel Kraft gekostet, die Einrichtung gemeinsam auf einigermaßen gesunde Beine zu stellen, meinte er. „Wir stehen am Anfang. Es braucht noch viele Jahre, noch viel Entwicklung und Erfahrung für und mit Menschen mit Autismus“, betonte Fischer, der zu Beginn seiner Rede die Situation vieler Eltern von Kindern mit Autismus beschrieb, die oft eine Ärzte-Odyssee hinter sich hätten, überfordert seien mit ihren Kindern, die so anders seien, und Angst hätten, dass ihr Kind irgendwann in einer geschlossenen Psychiatrie untergebracht werden müsse, wenn sie keinen guten Platz fänden.

Einen solchen hat Bernadette Wagenbauer im Gartenäcker Hof für ihren Sohn gefunden. 2011 habe die Lebenshilfe beschlossen, dass eine Einrichtung für Menschen mit Autismus errichtet werden soll. Vier Jahre später hätten die ersten Bewohner in den Vierseithof einziehen können, darunter ihr Sohn. Die ländliche Umgebung hier sei die ideale Grundlage für dieses Haus, meinte Wagenbauer. „Ich bin davon überzeugt, es gibt kein vergleichbares und besser für ihn geeignetes Haus in Niederbayern und darüber hinaus“, sagte die 2. Vorsitzende der Lebenshilfe.

Viel zu lange seien Autisten eine Randgruppe gewesen, die totgeschwiegen wurde. Nun sei für sie etwas geschaffen worden, das Wagenbauer beim Spatenstich vor ein paar Jahren als „empfindsames Pflänzchen“ bezeichnet hatte. „Wie man sieht, ist das kleine Pflänzchen gut angewachsen. Es hat sich zu einer prächtigen Pflanze entwickelt, genauer gesagt zu einer einzigartigen“, stellte sie fest und fügte abschließend hinzu: Der Gartenäcker Hof sei ein Platz für Menschen mit Autimus zum Leben und Arbeiten. „Die zufriedenen Gesichter und oft ein verschmitztes Lächeln der Bewohner zeigen uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind.“

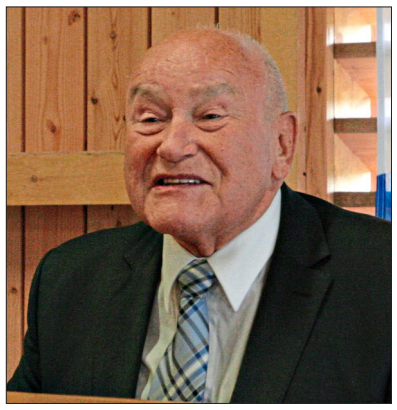
Davon, dass die Lebenshilfe hier Bedeutendes und Vorbildliches leistet, sprach Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich in seinem Grußwort. Er wünschte den Bewohnern, dass sie sich hier wohlfühlen und harmonisch miteinander leben können. Heinrich versicherte außerdem, dass es dem Bezirk ein zentrales Anliegen sei, dass Menschen mit Behinderung ein selbstbestimmtes Leben führen können. Er warb aber zugleich für Verständnis dafür, dass nicht alles finanziell machbar sei. Kurz fasste sich Rita Röhrl, die betonte, dass die Einrichtung optimal platziert sei und alle den Hof toll fänden.

Landrat Michael Adam blickte in seiner Rede auf seine erste Begegnung mit einem Autisten zurück und erklärte, dass er sich über die Einrichtung freue, während Stiftungsratsvorsitzender Ernst Hinsken betonte, dass sich für ihn heute zumindest alphabetisch der Kreis schließe von A wie Arnetsried bis Z wie Zwiesel. Er bescheinigte der Lebenshilfe Regen außerdem, dass hier „im Landkreis hervorragend gearbeitet“ werde. Und bevor Pfarrer Alexander Alevenathodukayil aus March und sein evangelischer Amtsbruder, Pfarrer Matthias Schricker aus Regen, die Einrichtung bei einer Andacht segneten, meinte die Behindertenbeauftragte des Bezirks, Hannelore Langwieser, dass sie bei einer Reise in den hohen Norden Werbung für die Einrichtungen der Lebenshilfe Regen gemacht habe. Mit Erfolg. Im Juli werde sich eine Delegation den Gartenäcker Hof anschauen.

Beim Rundgang: Sylvia Hartinger, die Gesamtbereichsleitung Wohnen und Arbeit der Lebenshilfe, zeigte Egon Gröller und Oskar Weinfurtner die Räume einer der Wohngruppen. – Fotos: Albrecht

Segneten den Gartenäcker Hof: Pfarrer Alexander Alevenathodukayil aus March (links) und sein evangelischer Amtsbruder, Pfarrer Matthias Schricker aus Regen, die beide jeweils ein Kreuz für die Einrichtung als Geschenk überreichten.

Hielt die Festrede: Bernadette Wagenbauer, 2. Vorsitzende der Lebenshilfe Regen und Mutter eines autistischen Sohnes, der im Gartenäcker Hof lebt.



Sprach als Stiftungsratsvorsitzender und Opa eines schwerbehinderten Mädchens: der frühere Bundestagsabgeordnete Ernst Hinsken.

Einen Schlüssel hatte Architekt Robert Brunner nicht dabei für den Punkt Schlüsselübergabe, aber einen Scheck über 1000 Euro, den er an Sylvia Hartinger überreichte.

Einer der Tische mit Ehrengästen: Teisnachs Bürgermeisterin Rita Röhrl (von links) mit ihren Marktratskollegen Rudi Jungbeck und Gerhard Ebnet sowie Christian Stadler (rechts), stellvertretender Landrat und Landkreis-Behindertenbeauftragter Helmut Plenk, Landrat Michael Adam und Architekt Robert Brunner.

Freuen sich über den Gartenäcker Hof: Lebenshilfe-Geschäftsführer Jochen Fischer und Hannelore Langwieser, Behindertenbeauftragte des Bezirks.